



Schweizerische Orgelbauer im Selbstporträt

Manufacture d'orgues St-Martin SA

Im Jahr 1963 eröffnet Josef Neidhart in St-Martin, in der Nähe von Neuenburg, ein Orgelbauatelier. In enger Zusammenarbeit mit Georges Lhôte erbaut er in 20 Jahren ungefähr 90 Instrumente. Im Jahr 1982 tritt er in den Ruhestand und übergibt sein Unternehmen drei ehemaligen Angestellten.

Die neue Firmenbezeichnung lautet nun «Manufacture d'orgues St-Martin SA». Immer in Zusammenarbeit mit Georges Lhôte werden die von ihrem Vorgänger angefangenen Arbeiten beendet. Dies aber mit einer authentischeren Orientierung, vor allem in der Wahl der Materialien und einer Bauweise, die mehr an den traditionellen Orgelbau anlehnt.

Im Moment beschäftigt das Orgelbauatelier fünf Mitarbeiter. Gut dimensionierte Räume und ein angemessenes Lager an naturgetrocknetem Holz erlauben es, Arbeiten von gewissem Umfang auszuführen. Die von uns gebauten Orgeln sind durch die französische Ästhetik sowohl der Klassik wie der Romantik inspiriert. Man findet in ihnen die Wärme der Grundstimmen, die besondere Farbe der Kornette und die Klarheit der Zungenstimmen. Wir haben von der französischen Orgelfaktur auch

Französische
Ästhetik.

die charakteristische Einfachheit und Logik im Bau der Instrumente sowie die Disposition des Klangmaterials übernommen. Dies ermöglicht auch einen leichten Zugang zu den verschiedenen Teilen und Pfeifen der Orgel und erleichtert so das Stimmen und den Unterhalt.

Um einen ganzheitlichen Aspekt, der in jeder Orgel vorherrscht, zu erhalten, aber auch um den handwerklichen Aspekt des Berufes so gut wie möglich zu wahren, bauen wir beinahe alle Elemente, die sich in unseren Orgeln finden, selber, Gehäuse inbegriffen.



Oret FR, III/P/8

Unser Pfeifenbauer, den wir als Mitarbeiter der Firma betrachten, fertigt die verschiedenen Pfeifen nach unseren Vorgaben und Massen an. Die Mensuren sind sorgfältig im Hinblick auf den Raum berechnet, für welchen sie bestimmt sind. Die Intonation sowohl der Labial- als auch der Zungenregister wird im Atelier nur begonnen und dann vor Ort beendet. Wir bewahren so einen weiten Spielraum und können je nach Raumakustik die nötigen Korrekturen vornehmen.

Vom technischen Standpunkt aus ziehen wir einarmige Tasten vor. Sie verpflichten zum Bau einer sehr direkten Traktur, die ein lebhaftes und angenehmes Spiel ermöglicht. Ausserdem benutzen wir nur traditionelle Materialien, eben dieselben, die seit Jahrhunderten ihre Eignung bewiesen haben. Wir schliessen darum Aluminiumdrähte und Plastikrondellen aus. Wir bleiben den Holzabstrakten und den Leder-muttern treu, diese sind auch viel leichter. Für den Wind befürworten wir den Bau getrennter Bälge, je nach Instrument Keil- oder Parallelbälge, und einen Windregler. Der Wind wird so expressiver und die Ansprache der Pfeifen sanfter.

Hier von den ungefähr 40 Instrumenten, die wir gebaut haben, einige unserer letzten Werke: S. 134 oben: St-Martin CH, III/P/27

Einfachheit und Logik.

Nur traditionelle Materialien.



Cambridge UK, IV/P/26



Dombresson CH, II/P/20



Petersham UK, II/P/16



Yverdon CH, III/P/43